

anfeuern konnte. An dem besondern Sujet seiner Briefe war mein Bitten Schuld. Unser gemeinschaftlicher guter S* * bat ihn um Nachrichten über die Politik, — Gelehrsamkeit und über die Sitten der Brandenburger, — und ich — — ich fiel auf Fakta in Religionsfachen dieser Länder.

Ich muß, ehe ich weiter gehe, noch ein paar Worte von der Person und den Umständen des vollendeten Freundes sagen. Dies hat den wesentlichsten Einfluß auf die Methode, nach der er schrieb, — insbesondre auf die Art, über Religionsverfassungen zu denken, die er in seinen Briefen äussert. Wer die Erde, auf der er wohnt, und die Menschen, die er alltäglich sieht, und also auch alltäglich prüfen kann, kennt, wird auch die allgewaltige Macht der ersten Erziehung, — des ersten Unterrichts in der Religion, — der Lektüre, — und ganz zunächst des ersten Zirkels von Menschen, die als Gesellschafter auf unsern Umgang, und zum Theil auch auf die Modelung unserer Gesinnungen nach den ihrigen ein Recht zu haben scheinen, ganz sicher nicht läugnen können. — Man kann hierbei noch die Beobachtungen machen.

Niemals sind wir Menschen williger, den, den wir als immerwährenden Gesellschafter, (besonders in den Jahren, wo der Verstand noch nicht die gehörige Konsistenz und Reife erhalten

ten